

geht mit seiner unkünstlerischen Vorstellung auf die Suche.

Resultat: Spekulanten und Scheinkünstler essen; — Künstler hungern, wenn sie wirtschaftlich abhängig sind und ihre Bedeutung noch nicht „festgestellt“ ist.

Der irrende Käufer glaubt, sich kulturell zu bereichern und die Kunst zu fördern. Er betrügt sich selbst, umgeht Kunst und Künstler, fördert den Kitsch und seine Erzeuger.

Dem Künstler entstand ein Helfer: Mäcenat, Stammvater eines wohlwollenden Geschlechtes.

Echtes Mäzenatentum ist kostbarer Nährstoff. Es versteht die Kunst und ist selbstlos.

Es läßt den Künstler gewähren und nimmt die Werke als Offenbarungen einer begnadeten Seele. Ehrfurcht vor dem Schöpferischen befruchtet mitfühlend den Schaffenden, oder hält sich in angemessenem Abstand.

Mäzenatentum aus innerer Notwendigkeit ist Sonne. Im Sonnenlicht wird Kunst.

Aber der Mantel macht den König nicht. Mäzen aus Überzeugung ist geistiger Parvenü.

Er weiß, er denkt, er will, er glaubt zu müssen, — aber er muß nicht.

Er kann nicht!

Geschmack, Standpunkt, Ehrgeiz und Eitelkeit sind ihm Ausgang und Triebfeder.

Nur bestimmte Dinge klingen in ihm an. Das andere schätzt er nicht. Ahnt nicht, daß Kunst ihr Gesetz hat.